

und nachdem er die Bekanntschaft mit dem Lande nur ein Jahr lang gepflegt, nahm er seine Studien wieder auf, ging in die Militärschule von St. Cyr und verließ dieselbe nach dem gewöhnlichen zweijährigen Curus mit einer der besten Nummern. Als Sous-lieutenant trat er dann in ein Jägerregiment ein und bis zum italienischen Kriege in 1859 diente er ausschließlich in Afrika. In genanntem Jahre kehrte er mit dem Range eines Bataillonschefs nach Europa zurück und wurde wegen seiner bei Solferrino bewiesenen Tapferkeit zum Oberstlieutenant gemacht. Auf eigenes Ansuchen wurde er dann wieder — als Doerst — nach Afrika zu rückgeschickt und schon 1860 zum General befördert. Schon Anfangs des Krieges hatte er seine Dienste angeboten, aber erst im October wurde er nach Frankreich zurückberufen und seither hat er sich bei Vatey und Coulmiers ausgezeichnet. Nicht das geringste Verdienst des jungen Generals ist es, daß er seine Geografie versteht.

Neuer Briefe.

Savre, 30. December. Die preussischen Positionen auf den Höhen von Vosselle, Douval und Chateau Robert im Walde von Loude wurden heute nach sechsstündigem Kampfe mit vollständigem Erfolge genommen. Unsere Truppen kämpften voll Eifer obwohl sie ermüdet waren. Wir haben geringe Verluste.

Pruntrut, 31. December. Neue deutsche Truppen trafen vor Velfort ein. General Treckow ist am 24. d. auf Reconoscirung in Delle angekommen. Bei Grandvillars wurden deutscherseits Versuchungen errichtet.

Dijon, 30. December, 11 Uhr Nachts. Gestern besetzte General Cremr Dijon. Die Deutschen ziehen sich fortwährend in großer Hast zurück und ließen in Dijon 800 Verwundete liegen. Die Situation wird hier stets besser.

Berlin 31. December. Die Forts von Metz wurden zur Ausnahme von Gefangenen bestimmt. Oberst Salvia vom Armeegeneralstab wurde zum Generalstabschef des 7. Armee-corps ernannt.

Florenz 30. December. König Victor Emanuel, welcher erst am 12. Jänner nach Rom zu gehen beabsichtigte, tritt heute schon seine Reise vorhin an. Die vorbereitenden Ueberschweemmungen der Tiber bieten dem König hiezu die Veranlassung. Da die Reise als ein Act der Hilfeleistung der Bedrängten aufgefäßt wird, so soll jeder officiële Prunt bei dem Empfange des Monarchen unterbleiben.

Madrid 30. December, Nachts, Mar-schall Prim ist heute seinen Wunden erlegen.

Madrid, 30. December. König Amadeo ist Mittags in Carthagena gelandet. In Madrid und in den Provinzen herrscht Ruhe. Ein Erlass des Civil-Gouverneurs verfügt die Ablieferung der Waffen Seitens der aufgelösten Bataillone und Militz bis 2 Uhr Nachmittags. Fast Alle übergaben noch vor Ablauf der Frist die Waffen. Abends beginnen die Hausdurchsuchungen.

Madrid, 30. December. (Cortes-sitzung.) Sagasta erklärt, die Suspension der constitutionellen Garantien sei unnütz.

D'ozaga beantragt, dem Regenten den Dank zu votiren. Derselbe sagt: Die revolutionäre Periode ist heute geschlossen; er hoffe, der neue König werde die wahre constitutionelle Monarchie begründen.

Bukarest 31. December. Das gemeldete Ministerium hat einige Modifikationen erlitten. Anstatt Arion übernahm Oberst Pencovic das Kriegsministerium; Kovovig übernahm Cultus und Unterricht. Das neue Cabinet wurde von der Kammer bekräftigt aufgenommen.

Die Kinder in Paris.

Der geist- und gemüthvolle Schriftsteller Dr. W. Schlessinger widmet in der „Med. Wochenschrift“ den Kindern in Paris einen herzer-greifenden Artikel, den wir in Folgendem in vollen Wortlaut mittheilen. Dr. W. Schlessinger schreibt: „Gedenke in Tagen des Glückes der Unglücklichen, in Tagen des Ueberflusses derer, die an Mangel leiden!“ So ein alter hebräer, deutlicher Spruch. Auch wir gedenken gerade in diesen Tagen, wo so viele Kinder bei uns zur Weihnachtsbescherung all das erhalten, wozu ihr Herz und Auge Gelüste trägt, wo ihre Kleinsten, wie größten Wünsche, ihre holdseligsten Träume erfüllt und bekräftigt werden, wo Tausende und Tausende von Kindern in Jubel und Ueberflus schwelgen, der so schwer, heimge-suchten, hun-gernen und durstenden Kinder von Paris. Ja, Kinder, unmündige, ahnungslose und unschuldige Kinder hungern und dursten, und zehren ab, und wanken hin, und verfallen in Blutarmuth und Blutschwäche, und sterben zu Tausenden und Tausenden!

Ein intelligenter und vertrauenswerther Arzt, der die Belagerung von Straßburg mitgemacht, versichert uns, daß während derselben in der große Theil der vor-tigen Säuglinge an Entzündung von Hämorrhoiden hingerafft wurde. Und das ist ja so leicht erklärbar, so selbstverständlich. Der erwachsene, der gesunde Mensch hat gar viele Mittel und Surrogate, um sich, wenn auch kümmerlich, zu ernähren, um sich vor dem Verhungern zu retten.

Hat er kein Fleisch von Oben, Web oder Geflügel, nun so nimmt er solches von Vren Riben Kaninchen, Katzen u. s. w., er kann zu allerletzt auch die Speisung und Nahrung, um fort zu stehen. Entzieht Menschen, wie Thieren, die Nahrung, so stirbt er, wie Thiere, und die Milchmutter ver-darbt, verhungert, oder ihr Schatz wird ein gar arder unergütlicher, für die zartn Verdauungs-organen des Kindes verderblicher, ja tödlicher.

Man denke sich den Schmerz einer Mutter ihrem Kinde nicht die Brust reichen zu können, als Mangel an Inhalt, aus Mangel an Nahrung; ein atretes, ein einziges Kind von Tag zu Tag, von Stunde zu Stunde hinsiechen, hinwelken, verhungern zu sehen, und ohnmächtig, hilflos, ohne Ausweg sich' unglücklich in Kammer gegenüber stehen zu müssen! Selbst die Hoff-nung, die der Mensch noch am Grabesrande auf-pflanzt, schwindet da.

Kinder wie Erwachsene können ohne Arzt und ohne Arznei, durch die Kraft der Natur von einer Tod-krankheit gerettet werden, aber laßt einen Körper ohne die nöthige Nahrung, dem schneidenden wie die Parze den Lebensfaden ab. Auf so furchtbar-materieller Grundlage beruht die menschliche Existenz. Man ver-hungert, man verdurftet, man stirbt ganz wie die Lampe erlischt der das Del, wie das Leben endet, dem die Luft entzogen wird.

Aber „das Leben ist der Güter höchstes nicht“, und nicht die Kinder sind zu beklagen, die der Tod jetzt in diesem namenlosen Pariser Jammer hintreibt, sondern diejenigen, durch deren jugendliche Körper die Noth und die Entbehrungen dieser hundert Streck-nachte jahre- und jahrelang dahinsiechen werden; die unglücklichen Eltern, die das Elend und die Siche-rthum dieser heranwachsenden Kinder zu bekämpfen und zu erdulden haben.

Und so sehen wir den Jammer in Folge dieses Krieges, dieser Belagerung, gewissermaßen in Perma-nenz erklärt; seine traurigen verhängnißvollen Folgen treffen nicht nur die gegenwärtige, sondern auch eine künftige Generation. Den Weg, dessen ganzes Stre-ben, dessen erhabenste Mission darin besteht, Menschen-leben zu schützen und zu erhalten, erfüllen diese Miffen-morde, diese kaltblütigen, u barmherzigen H. Katomben von Hunderttausenden von Menschenleben mit wahr-haftem Entsetzen, und zu dem Entsetzen gesellt sich ein Aufschrei des Ingrimm, bedenkt er, daß in der Nahe dieser Jammer- und Hungerstätte eine zahlre De-putation in königlichen, in kaiserlichen Tafelfreuden schwelet!

Es liegt eine so furchtbare, raffinierte Herausfor-derung und Grausamkeit in diesen entzückten Vor-gängen, die an die finsternen Zeiten der Barbarei gemahnen, daß der Genius der Menschheit rauch-tief-bekämmt, wie tiefbetäubt sein Anstis verhält.

Dr. W. Schlessinger.

Die Todten des Jahres 1870 in Ungarn.

In dem mit dem vorgestrigen Tage abgelaufenen Jahre hielt der Tod eine reiche Ernte unter den her-vorragendsten Persönlichkeiten des Vaterlandes. Die Li-tetratur wurde noch am wenigsten heimgesucht. An Schriftstellern starben nämlich nur Josef Dro-begh, Anton Maray, Josef Thewrowl de Ponor und Grafin Johanna Teleky, gebo-rene Wiersteth, die, obwohl eine geordnete Enslän-derin, mehrere Reisebeschreibungen in ungarischer Sprache schrieb. In Alexander Liptay de Ristalud starb einer der Veteranen der Journalistik; er war der ehemalige Führer der confessions-clericalen Partei. Der Literatur wachte sich auch der Träger eines glän-zenden Namens Jozan Petöfy gewidmet, der in früher Jugend dahinschied.

Schwerere Verluste erlitt die vaterländische Kunst, und zwar das Schauspiel durch Josef Tóth, die Musik durch Michael Mosonyi's Tod. Zu ver-

zähnen ist auch der frühe Tod der hoffnungsvollen Sangerin Olga Human.

Empfindlich sind die Verluste der Wissen-schaft. In unserer Archäologie und Architectur ist durch den Tod Franz Schulzen's eine unausfüll-bare Lücke entstanden. Außer ihm starben: Der aus-gezeichnete Naturforscher Emerich Fribaldsky, der Doctoringenieur des Landes Comfats, Alexander György, Sigmund Szentkirályi und Dr. Josef Engel, sämtlich Mitglieder der Academie; fernr der treffliche Frauenarzt Dr. Franz Walla und Josef Klegal, Entfender eines Noten schreiben-den Claviers, einer Sigmundmaschine u. s. w.

Das Abgeordnetenhaus verlor fol-gende Mitglieder: Ludwig Bartha, Graf Wolfgang Bethlen, Eugen Kall, Jozsef Fribaldsky, Anton Konhovich, Josef Keteke, Guitay Drá-nzsestein, Jozsef György, Alexander Dragffy, Jozsef Kuvonia, Jozsef Káttyus, Daniel Bocskó, Emerich Kabos und Franz Kuhlka.

Aus dem Kreise der Richter wurden weg-gerafft: Mitglied des Cassationshofes Michael Led-viczky, September Emanuel Gossobu, Vizegapan des Araber Comitates Johann Paly, Vizegapan des Cong. Arer Comitates Carl Kovacs, gewesene Richter-mitglieder Carl Szar-nahd Szar-nahd und Nicolus Somssich, end-lich Vizepräsident der königlichen Tafel Andreas Kiss de Szubotica.

Die Kirche verlor: Den serbischen Patriarchen in Galoviz Samuel Masierovic, den Bischof Ladislaus Zabohsky, den griechisch-katho-lischen Bischof Alexander Dobra, den Superinten-den-ten Augsburger Confession Carl Madah den Peit rerbischen Pfarrer Constantin Zozipovic, den Großwardeiner Canonicus Franz Schwarzl und den Superintendenten helvetischer Confession Peter Balogh.

Von den verstorbenen Lehrkräften erwähnen wir Lejus Marx, Professor am ref. Ober-Gym-nasium; Gabriel Uzoni aus Klausenburg; Wolfgang Feny, Den dicitenpriester; Michael Hindy, Pro-fessor am Wäagner Gymnasium, der auch mehrere Fachwerke schrieb, und Peit Szalacsy, Klausen-bar,er Minorit, der auch ein populärer Prediger war.

Am hervorragenden Militärs verlor das Land: Josef Nemet de Dömötör, den letzten Oberst der Palatinhüßaren; Jozsef Boros de Szer-dahely, eh-maligen Hooberoberst, und Josef Békely, gewesenen Hooberoberst.

Das Oberhaus verlor Fürst Philipp Bat-hány und Graf Johann Pálffy.

Ein wackerer Industrieller, Stefan Lán-czy, der vaterländische Mähsteine an die Stelle der bis dahin dominirenden französischen einführt, segnete im vergangenen Jahre das Zeitliche.

Die Bürgererschaft erlitt folgende Verluste: Es starben Leopold Rottenbiller, gewesener Bürgermeister von Pest; Johann Bartl, bekannt durch seine Blumenausstellungen; Emil Liebeman, Ofner Stadtpresident; Georg Geist, Pester Ab-vocat, der der Stadt eine Stiftung von 20.000 Gul-den widmete; Frau Paul Balogh de Almás, „Kandes Oberpflegerin“ im Jahre 1848; Frau Alex-ander Gyal, die Londoner Wohlthäterin der ungarischen Emigration.

Von unseren im Auslande lebenden Landsleuten starben Ladislaus Ujhazy und der römische De-putationsgeneral der Franziskaner Agapius Danl, der die Leiche Ludwig Batthány's verborgen hatte.

Militärisches.

* (Militär-Ehrengerichte.) Die Militä-r-Ehrengerichte sind für das Jahr 1871 bereits in allem Garnisonso ten bestellt worden. Diese Ehrengerichte, welche nur Officiers-Processe zu schlichten haben, be- stehen aus einem Präses (gewöhnlich die höchste Mi-litär-Autorität in der betreffenden Garnison), dann aus zwei Vertretern jeder Charge bis zu jener des Lieutenants.

* (Militärische Qualifications-Tabellen.) In Folge Rescripts des gemeinsamen Kriegsministe-riums wurde vom k. k. General-Commando in Wien angeordnet, daß die Abfassung, beziehungsweise Ergän-zung der Qualifications-Tabellen für das Jahr 1870 bis auf Weiteres zu sistiren sei.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 2 Jänner. Die Witterung hat sich zum Beginn des neuen Jahres wieder günstig gestaltet; es wurde kalt und trocken, und bedeckt seit gestern eine leichte Schneedecke den Boden. Es war auch die höchste Zeit, daß ein solcher Um Schlag eingetreten; denn es wäre sonst geschähen, daß die Worte: „in Noth ver-sinken“, in unserer Stadt keine Parabel, keine

landläuf-
hätte
ferem
ein Ba-
Weg
ein-schlag
Behaup-
Witter-
freund-
ber Sy-
fest rech-
sowie in
Möde d-
neuen
Laufe re-
deselben
cher Neu-
stätt habe
im Un-
zw-ke au-
Gulten
b l a n q
selgende
ber im
Jänner I-
gestemp-
beher
W-diehl-
bestimm-
ten Zeit-
selbstan-
gesehen
brauch ge-
bel den
1871 bis
W-diehl-
Zeitpunkte
ein Erfag-
F o h n
ein-ig-n
in der
Zeit groß-
zur Zeit
Gebühm-
früherer
bers dech-
Komtau-
lich haben
„ehrwür-
Oberleu-
200.000
ein kaum
— w n n
kr. von 1
bezogen
sich durch
reichen K-
dieses Ha-
fiel, wie
sehr auf,
John seit-
wandte un-
pflagt, dun-
An
ris ein im
man bete-
nossen, wo-
melt wurde
und jener
die Kriegs-
des Confi-
Rede: „3
100 000
gen, aber
dem Frank-
wir für st-
Mann, de-
In einem
des Friede-
hat der
ren wollte
beleidigt.
unfere
der erste
fest). Die-
nach die-
meen Kämp-
Siegeshym-
Rothschid,
sowie viele
monie bei.
Berlin.)
der Se lian-
vienstag
chaft eine g

landläufige Redenart, sondern traurige Wahrheit hätte werden müssen. Man dürfte wohl von unserem Hauptplatz aus (der übrigens auch genug ein Zammerbild unserer Zustände gerieten) einen Weg in eine Seitengasse oder gar in eine Vorstadt einschlagen, um sich von der Wahrheit unserer Behauptung zu überzeugen. — Die freundliche Bitterung hat auch die Gemüther heiterer und freundlicher gestimmt, und so wurde denn auch der Sylvesterabend und das gestrige Neujahrsfest recht lebhaft, sowohl in trauter Familienreise, sowie in den öffentlichen Vocalen, recht lebhaft zelebriert. Möge die so freundliche Stimmung zum Beginn des neuen Jahres ein gutes Omen sein, möchten wir im Laufe des bevorstehenden keine Veranlassung haben, aus demselben herauszukommen. Das ist unser nachträglicher Neujahrswunsch.

***(Königliche Spende.)** Se. Majestät hat den der Hofkapellmeister, Kirchen-Gemeinde im Ungarischen Comitat für Kirchen- und Schulzwecke aus der a. h. Privat-Cassa hundertfünfzig Gulden a. a. zu spenden geruht.

***(Neue österreichische Wechsel-Banknote.)** Das Amtsblatt enthält diebestimmte folgende Bekanntmachung: „Das k. k. Finanzministerium der im Reichsrath vertretenen Länder bringt mit 1. Jänner 1871 für das dortige Staatsgebiet neuartige gestempelte Wechselbanknote in den V. r. f. h. Die bisher dort in Gebrauch gestandenen gestempelten Wechselbanknote werden mit dem 1. Februar 1871 definitiv außer Gebrauch gesetzt, so daß vom erwähnten Zeitpunkt an die Benutzung der bisherigen Wechselbanknote nicht mehr als Gebührenentrichtung angesehen werden, sondern die auf Stempel-Erlösung gelegten Strafen nach sich ziehen wird. Die außer Gebrauch gesetzten gestempelten Wechselbanknote werden bei den k. k. Stempelverlagsämtern vom 1. Jänner 1871 bis inclusive 30 April gegen neue gestempelte Wechselbanknote umgetauscht werden, von diesem Zeitpunkte ab aber wird weder eine Umtauschung, noch ein Erlaß plazabile sein. Ofen, 22. December 1870.“

***(Der Komotauer Bürgermeister)** John, dessen räthselhaftes Verschwinden in Prag vor einigen Wochen allgemeines Aufsehen erregte, soll sich in der Schweiz befinden. Herr John soll in letzterer Zeit große Capitalien erbehalten haben, so daß er sich zur Zeit seines Verschwindens im Besitz namhafter Geldsummen befinden haben mag. Ein Umstand aus früherer Zeit kommt wieder in Erinnerung, der besonders deshalb erwähnt sei, weil er schon seiner Zeit in Komotau und Umgebung Aufsehen verursachte. Bekanntlich haben vor etwa zwei Jahren die Nonnen (die ehrwürdigen Schwestern vom heil. Kreuze), welche in Oberleutenau eine Tuchfabrik besaßen, mit beiläufig 200.000 fl. Bankerott gemacht, wobei den Gläubigern ein kaum nennenswerther Betrag ihrer Forderung — wenn wir nicht irren gar nur 1/4 Percent (d. i. 25 kr. von 100 fl.) — ausbezahlt wurde. Die Nonnen bezogen sich darauf in Komotau ein großes Haus, das sich durch Erweiterung bald zu einem ziemlich umfangreichen Kloster gestaltete; der grundbücherliche Besitzer dieses Hauses war aber der Bürgermeister John. Dies fiel, wie schon angedeutet, seiner Zeit in Komotau sehr auf, wie es nicht minder auffiel, daß sich Herr John seitdem mehr und mehr der clericalen Partei wandte und endlich mit derselben, wie man zu sagen pflegt, durch dick und dünn ging.

***(Am 19. Dec. fand im Consistorialtempel zu Paris ein imponantes religiöses Fest der Israeliten statt; man betete für das Heil der gefallenen Glaubensgenossen, worauf für ihre Witwen und Waisen gesammelt wurde. Nachdem der Großrabbiner von Paris und jener von Frankreich in ergreifenden Worten über die Kriegesplage gesprochen hatte, hielt der Secretär des Consistoriums, Herr Albert Cohen, folgende Rede: „In der preussischen Armee gibt es mehr als 100.000 Juden. Sie thun ihre Schuldigkeit als Preussen, aber ihr Herz ist französisch, denn sie verbanken dem Frankreich von 1792 ihre Unabhängigkeit. Beten wir für sie, meine Freunde, und danken wir dem Manne, der unsere auswärtigen Angelegenheiten lenkt. In einem jüdischen Hause zu Ferrisores hat er Worte des Friedens gesprochen, in einem jüdischen Hause hat der Feind, indem er unsere Regierung nicht hüten wollte den Gott der Gnade und Barmherzigkeit beleidigt. Gott wird richten!“ Er schloß: „Wie es unsere Priester im Gebete gesagt haben, heute ist der erste Jahrestag des Festes der Befreiung (Weihfest). Dieses Fest dauert acht Tage. Möge Gott nach diesen acht Tagen, während welcher unsere Armeen kämpfen werden, Ihnen gestatten, endlich die Siegeshymne: „Allelujah“ zu singen. Die Herren v. Rothschild, Anspag, Falphen, Cohen, Lemy, Lazar, sowie viele Officiere wohnten der imponanten Ceremonie bei.“**

***(Der Unfall im Circus Keng in Berlin.)** Berliner Blätter bringen über den Unfall der Seiltänzerin Frau Euphrosine Kost folgenden Bericht: „Am Freitag Abends schienen die Mitglieder der Gesellschaft eine gewisse Vorahnung des nahen Unglückes zu

haben, denn als Frau Kost mit dem Velocipede von der Barrere auf der Salsseite abfuhr, baten die Handreichenden dringend, sie möge ja nur recht langsam hinüberfahren und es damit genugsam lassen. Drüben angekommen war des Publicum augenblicklich befriedigt von dem gefährlichen Spiele, es verließ applaudirend die Säge und schickte sich zum Gehen an. Gegen den ausdrücklichen Protest ihres Vaters unternahm Frau Kost nochmals die Tour und fuhr zweimal bis an die diesseitige Barriere vor und wieder zurück, jedesmal am Kronleuchter die schwierige Wendung der Balancierstange, um nicht an das Leitungsrohr des Velocipeds zu stoßen, glücklich überwindend. Man sollte die letzte Schnellfahrt zum Ausgangspunkt zurückgelegt werden. Entweder nahm Frau Kost dabei nicht die richtige Distanz oder ihr obenein nicht sehr zuverlässiges Auge täuschte sie, genug, am Kronleuchter angekommen, glaubte sie die wahre Wendung der Balancierstange von rechts nach links nicht mehr schnell genug ausführen zu können, sie hob deshalb die Stange mit der linken Hand ein wenig empor, verlor dadurch das Gleichgewicht und stürzte von dem Sattel herab. Glücklicherweise hielt sie während des Falles die Stange mit beiden Händen kampfhafte fest, so daß diese mit dem rechten Ende zuerst aufschlug, auch entglitt ihr das Fahrzeug unter den Füßen nicht, wodurch die Wucht des Aufschlages für den Körper bedeutend gemildert wurde.

***(Die „Exercitio-Commission für Truppen-transporte“ zu Berlin hat nunmehr an sämtliche Union-Commissionen die Befehle ergehen lassen, daß die Beförderung der Gefangenen in offenen Güterwagen, welche überall nicht geringe Enttötung hervorgerufen habe — es sind zahlreiche Gefangene erstarben — für die Folge unter allen Umständen unzulässig sein müsse. Wenn die bedeckten Güterwagen nicht ausreichen sollen Personenwagen in die Gefangenenzelle eingesetzt werden. — In Folge eines Erlasses der k. k. Reichs-Direction in Frankfurt am Main, um Zuwendung einiger Aerzte für den dortigen Spitaldienst, hat Herr Hofrath Willroth gestattet, daß zwei seiner Operateure, die Doctoren Ghorghoeve und Bernitzer, dem Rufe entsprechen dürfen, indem er den selben einen Urlaub von unbestimmter Dauer gewährte. Die zwei genannten Aerzte haben schon Wien verlassen und begeben sich direct nach Frankfurt.**

***(Eine Tausch im feindlichen Lager.)** Aus Versailles wird der „Nord. Allg. Ztg.“ geschrieben: „Am 11. d. wurde in der Cathedrale zu Versailles eine kleine Französin getauft unter Umständen, wie bis jetzt hier und auch wol in ganz Frankreich noch nie eine Taufe stattgefunden hat. Beim Einrücken der deutschen Truppen hieselbst ward durch unsere Telegraphen-Abtheilungen die hiesige Telegraphen-Station zu gleichem Zwecke für uns eingerichtet. Der französische Vorsteher hatte sich geflüchtet, machte jedoch seine Frau zurücklassen, da deren Entbindung nahe bevorstand. Alle derselben von unseren Telegraphen-Beamten gemachten Unterstüßungs-Anerbietungen wies sie freundlich, aber entschieden ab. Am 6. d. vermehrte sich ihre Familie um ein gesundes Mädchen zu dessen Taufe sie sämtliche Collegen ihres Mannes einlud. — Mit Freuden acceptirt, erschienen die hier anwesenden dienstfreien Beamten der Telegraphen-Abtheilung des großen Hauptquartiers und der Kriegstelegraphie im festlichen Kriegsgewande Sonntag Nachmittags den 11. d. in der Cathedrale, wo die heilige Handlung — unter höchst verlässlichen Gesichern der zutällig verammelten Einwohner — vor sich ging. Ein reiches Geschenk verbleib der jungen Christin als Erinnerung an die Landesfeinde.“

***(In der „Kreuztg.“ finden wir folgendes Inserat, zu dessen Verständniß es weiter keiner Erklärung bedarf:**

AN STERNELEIN.
Die Stimpfen alle, die man mir gesticht,
Die hat kein Mensch mir hier gesticht.
Das Sternlein bit' ich aus Herzgen Grund,
Doch gültig zu halten seinen Mund.
Denn Strümpfe sind besser als Bescheiden
Für meine erstarrenen Füßlein.
Die thuen mir ganz verdammtig weh,
Denn jetzt fällt hier so vieler Schnee;
D'rum bit' ich lieb' Sternlein Strümpfe zu Frieden
Und mir per Feldpost zu schicken;
Dann wil' ich die dummen Berse verzeihn
Und auf den Strümpfen recht lustig sein.
Ein Krieger mit erstarrenen Füßlein.

Arader Lloyd.

Temesvár, 31. December. (Geschäftsbericht von Hétsey und Rosenbergs. — Orig. Corr.) Die anhaltend schlechten Witterungsverhältnisse haben einen argen Einfluß auf den Geschäftsverkehr geübt; ein großer Theil unserer Umgebung ist überschwemmt und die Zufuhren von Getreide mittelst Wagen vom Lande ist ganz unmöglich, während anderseits die Zufuhr mittelst Eisenbahn, — Dank der spärlichen Transportmittel unserer Verkehrsanstalten, — von den nächsten Stationen 3—4 Wochen Zeit in Anspruch nimmt. Die Lagerplätze sämt-

lich r Bahnhöfe sind überfüllt und die Bahnsperrre an vielen Stationen angeordnet.

Der Verkehr mühte unter solchen Verhältnissen keine ganz aufhöhen und beschränkte sich auf einen Unfug in Matis, welcher mit den größten Opfern betriebsfähig, je nach Qualität von fl. 285—3 bezahlt wurde.

Von den spärlichen Weizenlaaen wurden einige Parthen an hiesige Etablissemments verkauft.

Wir notiren:
Weizen 83pfd fl. 4.70—4.75 pr. Zollctr.
do. 84pfd „ 4.90—5 „ do.
do. 85pfd „ 5.10—5.20 „ do.
do. 86pfd „ 5.25—5.30 „ do.
Koggen 74pfd fl. 3.30—3.35 pr. 80 Wr. Pfd.
Gerste 68pfd fl. 2.45—2.55 „ 70 „
Hafer 46pfd fl. 1.90—2 „ 50 „
Weizen 80pfd fl. 2.80—3. pr. Zollctr.
Witterung mild, klar und.

Wien 31. December (Stretreideverkehr.) An der hiesigen Fruchtbörsen erböten sich die Weizenpreise um 10—15 f., weil in Folge der unruhigen Verhältnisse im Banate die Zufuhren zu den Märkten abnehmen. Die anderen Getreidequantitäten sind ruckweise seit Der Verkehr ist ein äußerst limitirt.

Wiener Börse vom 31. December. Die Börsenverkehrte im heutigen Vorgehächte auf besseren Lauf.

Creditactien hoben sich von 246.30 bis 247.10, Anglo-Bank Actien von 193.25 bis 193.90, und Actien der Unionbank hielten sich zwischen 227.50 und 227.75.

Die Actien der Carl-Ludwigbahn kamen zu 239.50 und Lombarden zu 179.80 und 180 in Verkehr.

Napoleon's-Bor notirten 9.96 1/2.
Um 12 Uhr schloß die Börse.

Creditactien 246.90, Anglo-Bank-Actien 193.75.

Wenig der Weltstand heute sich bereits viel günstiger zeigte, und namentlich wichen der Metallagio in unternormten Behältniß zurückgekehrt war, erfolgte dennoch keine weitere Besserung der Course; die selben waren im Ganzen während des Mittagsgeschäftes etwas matter.

Zur Erinnerung an Notizen:
Creditactien 246.70, Actien der Anglo-Bank 193.80; andere Effecten waren kaum verändert; Actien der Österreichischen Nordwestbahn wurden zu 195 gesucht.

Staatsbonds und fremde Valuten hielten die gestrigen Notizen; Papier-Rente 56.50, Napoleon's-Bor 9.96.

(Schluß-Börse) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 246.30, Anglo-Bank 192.75 Lombarden 179.90, Unionbank 227, Napoleon's-Bor 9.96 1/2.

Firmaprotocolirungen. Beim Feste der Wechsellager: Franz Schopf, Weinhandler, unt. Donauzeile Nr. 31. — „G. Oberhöcker“, Dampfkeßel-Fabrik-Gesellschaft, Waignergasse, im Zuckerfabrik-Bau — „Carl J. Wapka“, Specereih., Pen, Kdungs. 43 — „Singer und Neuwirth“, Nürnberg und Galanteriewaarenh., Deak. Nr. 7. — „Erste österr. Eisenbahn“, Stammcapital 35 Millionen Gulden in Silber, Concessionsdauer 80 Jahre, Verwaltungsrath: Hr. Otto Chotel, Ludw. Haber, Eman. Gram, Hr. Kochmeister, Fr. Reichenstein, Aug. Tesori, Gavr. Vácaray Hr. Albert Wobianer, General-Director Carl Frey — Die Firma „Singer, Neuwirth und Comp“ wurde gelöst.

Betriebs-Ausweis der Arader Straßen-Eisenbahn:

Personen		Einnahmen.	
Vom 16 bis 31. December			
wurden befördert	9344	903	fl. 30 kr.
Hierzu die Summe des			
früheren Ausweises	401802	38254	„ 10
Somit im Ganzen			
	411146	39157	fl. 40 kr.
Arader Straßenbahn- und Ziegel-Fabrik-Actien-Gesellschaft.			

Wiener Lottoziehung vom 31. December:

76 12 71 20 60

Temesvárer Lottoziehung vom 31. December:

41 27 83 14 6

Theater.

Heute Montag den 2. d. M.:

Benefice des Hrn. Radeczky Sarolta.

Zum viertenmale:

A B A B L Ö K.

(Die Banditen)

Neueste komische Operette in 3 Acten, von Offenbach.

Redaction Druck und Verlag von G. Goldscheider,

Hauptgasse No. 2. im A. J. Steiniger'schen Hause.

Notierungen der Fester Börse vom 31. December.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like Ung. Eisen-Anlehen a 120 fl., Ungar. Kranten Anlehen, Grundentl. Obl. ungar., etc.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like 1. Ungar. Actien-Bierbrauerei, 2. Ungar. Actien-Bierbrauerei, etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 31. December.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like 5% in d. h. R. R., 5% Rente österr. Papier m., etc.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like 1854er Vofe (zu 25 G M.), 1860er Vofe (zu 60 fl. d.), etc.

Grundentlastungs-Obligationen.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like Pafovina, Galizen, Galizien Slavonien, etc.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like Eisenbürger, Staatsbahn, E. Eisenbahn, etc.

Pfandbriefe.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like Bodencreditanstalt öst. ver., Bodencreditanstalt, etc.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like Valuten, Ducaten, Wiener, etc.

Devisen.

Table with 2 columns: Item Name and Price. Includes entries like Augsburg für 100 Gulden, f. d. B., etc.

Advertisement for J. Limbeck & Sohn, featuring a decorative border and text about their business and products.

Advertisement for Farkas Menyhért, including a 'Licitations-Kundmachung' and '6 Stück Zuchthiere'.

Advertisement for 'Concurs' (Public Sale) for a teaching position at a school in Lippa.

Advertisement for 'Anatherin-Mundwasser' (Anatherin Mouthwash) for dental hygiene.

Advertisement for 'Ich Wilhelmine Rix', a medicinal product, with detailed text and a signature.

Advertisement for 'Licitations-Kundmachung' (Public Sale) for various items and services.

Advertisement for 'Dankschreiben werden nicht veröffentlicht' (Thank letters will not be published).

Vertical text on the right edge of the page, including fragments of other advertisements and notices.